

TIPP

1 Reagieren Sie nicht schroff

Reagieren Sie bewusst auf jede Aussage der Kinder. Jede Reaktion löst eine Gegenreaktion aus.

Auch wir Lehrkräfte sind nur Menschen. Ein Schulalltag fordert uns heraus und manchmal sind unsere Nerven angekratzt. Dies ist, wie bei jedem anderen auch, ein Ergebnis aus vielen Ereignissen, die sich am Tag häufen: ein Kind, das Sie gerade nervt, weil es nur noch trotzig ist; Eltern, die zum dritten Mal vor Ihrer Klassentür stehen und mit Ihnen jetzt über den Mathestest sprechen wollen, über die aus ihrer Sicht zu Unrecht erteilte schlechte Note; die Lehrkraft aus dem Kollegium, die schon wieder vergessen hat, die von Ihnen ausgeliehenen Unterlagen wieder mitzubringen; Ihr Auto, das in die Werkstatt muss; Ihr Nachbar, der sie am frühen Morgen bittet, den Flur ordentlich zu wischen. Alles stresst Sie und lässt Ihre Nerven spannen.

Wenn dann auch noch ein Kind das fünfte Mal die Antwort falsch in die Klasse ruft, können Sie sich nicht mehr beherrschen. Dies ist alles menschlich und manchmal ist dann die eine oder andere Reaktion nicht mehr ganz so nett, klar. Das kann jeder nachvollziehen.

Es gibt verschiedene Wege, damit umzugehen. Denn jede Reaktion erzeugt eine Gegenreaktion. Das ein oder andere Kind trifft Ihre schroffe Antwort vielleicht, weil Sie doch sein Held sind. Das andere macht vielleicht dicht und meldet sich gar nicht mehr. Oder Sie haben plötzlich ein schwieriges Kind, das Sie ununterbrochen ärgern will. Jedes Kind reagiert in einer solchen Situation anders.

Aber was tun?

Wir möchten in der Klasse einen respektvollen, höflichen Umgang. Darauf achten wir bei unseren Lernenden immer. Dies muss natürlich auch für uns gelten. Fällt Ihnen sofort auf, dass Sie jetzt doch etwas schroff waren, können Sie direkt etwas dazu sagen, zum Beispiel: „So schroff wollte ich das jetzt gar nicht sagen. Die 6. Stunde Mathematik bei der Wärme ist auch für mich schwer. Es tut mir leid. Magst du noch mal überlegen?“ Wenn Sie im Laufe der Unterrichtsstunde merken, dass sich dieses Kind beispielsweise gar nicht

mehr meldet, warten Sie die Stunde ab und sprechen dann mit ihm allein. Erklären Sie ihm die Situation (kindgerecht) und entschuldigen Sie sich. Dieses Kind ist vielleicht sehr sensibel und echt traurig.

Sie kennen Ihre Lerngruppe und die Kinder wissen Sie zu nehmen. Dann reicht es vielleicht, wenn Sie diesen Satz sagen: „Mensch, ich weiß, das ist die 6. Stunde und ich bin auch von der Wärme erschöpft. Überleg noch mal, fällt dir vielleicht noch ein anderes Ergebnis ein? Denk doch mal an ...“

Lassen Sie so einen schroffen Ausrutscher aber nicht im Raum stehen. Dies ist für das Klima in der Klasse nicht förderlich. Auch ist es keine professionelle Arbeitsweise, wenn Sie sich oder Ihre Äußerungen nicht im Griff haben und diese Ihnen entgleiten. Wenn dies öfter vorkommt, werden die Kinder wahrscheinlich zu Hause davon erzählen und über den ein oder anderen Umweg gelangt diese Information wieder zu Ihnen und sicherlich auch zu Ihrer Schulleitung. Dies trifft Sie dann und eigentlich hatten Sie das doch gar nicht so gemeint.



Was hilft, wenn die Nerven blank liegen?

- Bevor Sie in die Klasse gehen, können Sie Atemübungen machen: einfach ein paar Mal tief ein- und ausatmen.
- Machen Sie sich bewusst: Heute ist es total stressig, aber meine Klasse hat dies nicht verursacht.
- Atmen Sie einmal ein und aus, bevor Sie einem Kind mit der „falschen“ Antwort antworten.
- Wenn Ihre Gedanken nur noch negativ kreisen: Denken Sie an etwas Schönes, das Sie erfreut, oder an etwas, das Sie beruhigt.
- Wenn gar nichts mehr geht, gestalten Sie Ihren Unterricht so, dass Sie ein bisschen Ruhe haben. Vielleicht gibt es heute keine Gruppenarbeit mit Diskussionen und keine Einführung eines neuen Themas. Für heute ist die Weiterarbeit im Mathebuch auch okay.

Wenn Sie solche Situationen häufiger erleben, sollte Sie das allerdings zum Nachdenken bringen. Fühlen Sie sich vielleicht überfordert?

Ändern Sie schleunigst etwas an Ihrer Situation, damit Sie noch lange mit Freude Ihren Beruf ausüben können. Stress ist nicht gut für die Gesundheit. Achten Sie immer auch auf sich selbst.

Wichtig ist auf jeden Fall, dass Sie auf einen von einem Kind gemachten Fehler immer reagieren. Ein Fehler, der nicht korrigiert wird, kann sich als falsche Antwort ins Gedächtnis einprägen.

Bemühen Sie sich, nicht unnötig schroff zu reagieren. Reagieren Sie bewusst auf jede Aussage eines Lernenden. Seien Sie sich gewiss, dass auf jede Ihrer Reaktionen eine Gegenreaktion folgt.

TIPP

2

Kontrollieren Sie Ihre Denkweise

Ihr Wissen über jedes einzelnes Kind beeinflusst, was Sie über es denken und wie Sie handeln.

Gerade als Klassenlehrkraft wissen wir oft sehr viele private Dinge über unsere Lernenden, wie das Verhältnis der Erziehungsberechtigten untereinander aussieht, wie in der Familie miteinander umgegangen wird, was in der Freizeit auf dem Programm steht – Computerspiele und Fernsehen nonstop oder Museumsbesuche und Waldspaziergänge, wie die Eltern zum Lernen und zur Schule stehen. Sind sie sehr engagiert und wollen um jeden Preis das offensichtlich Beste für ihr Kind? Sind es „normale“ Eltern, die gut mit Ihnen zusammenarbeiten, oder sind es Eltern, denen es im Grunde egal ist, wie sich ihr Kind entwickelt? Oft genug erfahren wir über andere Institutionen, wie zum Beispiel dem Jugendamt, etwas zu den häuslichen Umständen, die uns belasten oder gar traurig machen. Vieles erzählen uns die Kinder auch von allein, ohne dass diese eine Wertung einbringen.

Wir erfahren im morgendlichen Erzählkreis häufig Dinge aus dem häuslichen Umfeld der Kinder. Manchmal sind es Dinge, die wir verurteilen, oder Dinge, für die wir kein Verständnis aufbringen können. Manche Erzählungen lassen uns automatisch ein „Das geht ja gar nicht“ in den Kopf schießen. Die Kinder begegnen uns hingegen wertfrei. Sie sind überwiegend offen und erzählen oft alles.

Manchmal möchten wir am liebsten so einige Dinge gar nicht wissen. Weil sie unsere Denkweise, unsere Gedanken und den Blick, den wir auf das Kind haben, unterbewusst immer beeinflussen. Wir sind vielleicht versucht, einige Antworten oder Äußerungen des einzelnen Kindes in eine Schublade zu packen, abzuwerten oder aufzuwerten.



Denken Sie einmal an zwei unterschiedliche Kinder Ihrer Lerngruppe:

Kind X kommt aus gutem Hause, hat sehr gute Manieren und ist lernwillig.

Kind Y kommt aus schlechten Verhältnissen, kann sich nur schwer benehmen und lernen ist nicht seine Stärke.

Beide Kinder sagen dasselbe. Wie reagieren Sie bei Kind X und wie bei Kind Y?

Unser Unterbewusstsein reagiert mit den Informationen, die wir haben. Manchmal können wir uns dem gar nicht entziehen. Aber gerade weil wir uns unserem Unterbewusstsein und manchen Gedankengängen nicht entziehen können, ist es umso wichtiger, genau darauf zu achten, was wir denken. Versuchen Sie, jedem einzelnen Kind wertfrei und offen zu begegnen.

Ein gewisses Hintergrundwissen zur häuslichen Situation des Kindes kann dennoch hilfreich sein, um manche Verhaltensweisen besser erklären oder verstehen zu können. In unserem Unterricht sollten wir jedoch versuchen, dieses Wissen auszublenden. Negative Gedanken erzeugen oft negative Gefühle, die sich in negativen Antworten manifestieren können. Die Haltung driftet ins Negative. Umgekehrt ist dies natürlich genauso. Positive Gedanken erzeugen positive Gefühle, die wiederum unsere Antworten eher positiv ausfallen lassen und unsere Haltung dementsprechend verändern.

Kontrollieren Sie also Ihre Gedanken und die Gedankengänge. Seien Sie offen für jedes Kind und jede Antwort, die Sie erhalten. Kinder schauen gerade zu ihrer Klassenlehrkraft auf und bewundern diese oft.